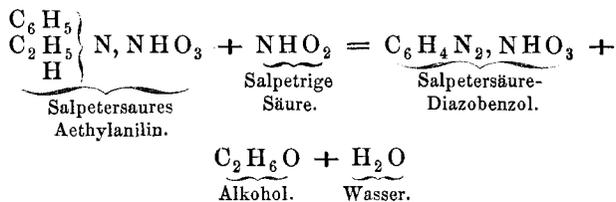


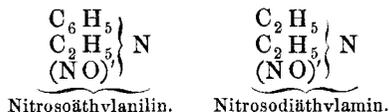
72. Peter Griess: Ueber die Einwirkung der salpetrigen Säure auf Aethylanilin.

(Eingegangen am 20. Februar; verl. in der Sitzung von Hrn. Oppenheim.)

In einer bereits vor ungefähr 10 Jahren von mir veröffentlichten Abhandlung¹⁾ habe ich die Angabe gemacht, dass Aethylanilin in salpetersaurer Lösung mit salpetriger Säure behandelt, sich nach folgender Gleichung zersetzt:



Ich habe jetzt gefunden, dass fast immer nur eine verhältnissmässig geringe Menge des Aethylanilins im Sinne dieser Gleichung sich bei dieser Reaction umwandelt, und dass dagegen der grösste Theil desselben in eine neue Verbindung von der Zusammensetzung $\text{C}_8\text{H}_{10}\text{N}_2\text{O}$ übergeführt wird. Ich möchte diese neue Verbindung mit dem Namen Nitrosoäthylanilin bezeichnen, indem ich annehme, dass ihr eine ähnliche Constitution zukommt, wie dem von Geuther und Kreutzhage entdeckten Nitrosodiäthylamin, wie sich aus nachstehenden Formeln ergibt:



Am besten erhält man das Nitrosoäthylanilin auf die Weise, dass man in eine Auflösung von Aethylanilin in verdünnter Salzsäure, unter Abkühlung, einen nicht zu starken Strom von salpetriger Säure einleitet. Es tritt dann sofort eine Trübung der Flüssigkeit ein, und bald darauf scheidet sich das gebildete Nitrosoäthylanilin als gelbes Oel am Boden des Gefässes ab. Sobald sich die Quantität desselben nicht mehr vermehrt, muss das Einleiten des Gases zur Verhütung secundärer Zersetzungsprodukte unterbrochen werden. Man trennt nun das Oel von der sauren Flüssigkeit, wäscht es zunächst mit Wasser und darauf mit etwas Kalilauge und reinigt es dann vollständig, indem man es einigemal mit Wasser der Destillation unterwirft.

Fast ebenso leicht, wie auf die angegebene Weise, erhält man das Nitrosoäthylanilin auch durch Vermischen der Lösungen von salzsaurem Aethylanilin und salpetersaurem Kalium.

¹⁾ Philos. Transactions III, 1864.

Das Nitrosoäthylanilin ist ein schwach gelblich gefärbtes, bittermandelölartig riechendes Oel, welches schwerer als Wasser und darin unlöslich ist, leichtlöslich in Alkohol und Aether. Es hat eine neutrale Reaction und verbindet sich weder mit Säuren, noch mit Basen. Auch von gewöhnlicher starker Salzsäure und Salpetersäure wird es gelöst, jedoch erleiden diese Lösungen unter Gasentwicklung alsbald Zersetzung. Versetzt man die salpetersaure Lösung nach einigen Stunden mit Wasser, so wird ein aus Alkohol in gelben Nadeln krystallisirender neutraler Körper ausgeschieden. Unterwirft man das Nitrosoäthylanilin der Destillation für sich, so geht nur ein geringer Theil unverändert über, während sich der grösste Theil unter Bildung gelber Dämpfe und Hinterlassung von viel Kohle zersetzt. Wird seine alkoholische Lösung mit Zink und Schwefelsäure behandelt, so wird es wieder in Aethylanilin zurückverwandelt.

Ich beabsichtige, auch noch das Nitrosomethylanilin darzustellen.

73. Otto N. Witt: Ueber Sebacylsäure.

(Eingegangen am 21. Februar; verl. in der Sitzung von Hrn. Oppenheim.)

Schon vor längerer Zeit begann ich eine Untersuchung der Sebacylsäure, ihrer Umsetzungen und der wenig gekannten unter ihren Salzen. Eine Notiz im zweiten Hefte (S. 130) der diesjährigen „Berichte“ belehrt mich, dass gleichzeitig auch E. Neison denselben Gegenstand bearbeitet und veranlasst mich, schon heute einige meiner bisher erzielten Ergebnisse als vorläufige Notiz der deutschen chemischen Gesellschaft mitzutheilen.

1. Während die meisten Salze der Sebacylsäure mit den Oxyden der schweren Metalle unlösliche Niederschläge darstellen, zeigt das Kobaltsalz ein ganz eigenthümliches Verhalten. Bringt man frisch gefälltes Kobaltcarbonat in eine siedende wässrige Lösung von Sebacylsäure, so wird dasselbe unter Kohlensäureentwicklung gelöst. Lässt man die rosenrothe Lösung erkalten, so fällt die überschüssige Sebacylsäure krystallinisch nieder und wird von der Lösung des neu entstandenen Salzes durch Filtration getrennt. Diese Lösung scheidet beim Verdampfen krystallinische Krusten des in Wasser, Alkohol und Aether völlig unlöslichen Salzes $C_{10}H_{16}O_4Co + 2H_2O$ aus. Bei freiwilligem Verdunsten entsteht dasselbe Salz in rosenrothen, aus mikroskopisch feinen, concentrisch gruppirten Nadelchen bestehenden kugeligen Körnern; dazwischen finden sich Drusen von besser entwickelten durchsichtigen, rubinrothen, prismatischen Krystallen derselben Verbindung.

Bei 120^0 verliert das Salz den grössten Theil seines Wassers, wobei es sich prachtvoll violett färbt; der letzte Rest des Wassers